

Von Nah und fern.

Das Denkmal für Kaiser Wilhelm I. in Laubach i. P. ist in Gegenwart des Prinzen Oskar von Preußen enthüllt worden. Nach der Kranzniederlegung überreichte Prinz Oskar dem Bauinspektordirektor v. Demitz den roten Kleiderorden dritter Klasse und dem Vorstandsvorsitzenden des Kriegervereins Kaufmann und Stadtverordneten Triemel (Laubach) den Kronenorden vierter Klasse. Das Denkmal, ein drei Meter hohes Bronzebild, zeigt den alten Kaiser in der Großen Generalsuniform. Das Monument besteht aus einem polierten schwedischen Granitblock, der die Inschrift trägt: „Wilhelm der Große.“

Sieben Knaben von einem schen gewordenen Gespann überfahren. Ein Knabe der staatlichen Juwelierwerkstatt Ohlendor (Hamburg) kam vom Baden und wollte die Anstalt aufsuchen. Als er durch die Ohlendorer Straße ging, schenkte ihm zwei vor einen Wagen gespannte Pferde. Die Pferde ritten in den Trupp hinein und richteten eine furchtbare Verwirrung an. Als das Gefährt vorüber war, lagen sieben Knaben am Boden. Zwei Knaben waren tot, die anderen fünf mehr oder minder schwer verletzt.

Ein Knabe in Mädchenkleidern. Großes Aufsehen erregt ein Fall, der sich in der Familie eines Architekten in Borbeck bei Essen ereignet hat. An der 15jährigen Tochter Charlotte des Architekten war seit einiger Zeit die rauhe Stimme und ein kräftiger Schnurbartwuchs aufgefallen. Die genaue ärztliche Untersuchung ergab nun, daß sich das als Mädchen erzogene Kind zu einem Jüngling ausgewachsen hatte.

Vier Kinder auf einer Entenjagd erschossen. Ein schwerer Jagdunfall ereignete sich am Osterfest in der Papziger Flur, Bezirk Halle a. S. Dort lagen mehrere Jäger der Entenjagd ob. Als ein Flug Gaten in die Luft zog, schossen die Jäger nach ihnen. Die Schrotkugeln verrieten sich jedoch und trafen vier in der Nähe spielende Schulkinder. Zwei der Kleinen wurden im Gesicht so schwer getroffen, daß sie sofort in klinische Behandlung nach Halle gebracht werden mußten.

Ein „Wunderkranke“ gestorben. In Espasmo (Llanera) ist im Alter von 117 Jahren der Rabbiner Isaac Reich nach kurzer Krankheit gestorben. Reich galt als eine Art „Wunderkranke“, zu dem seine Glaubensgenossen von fern und nah pilgerten, um Rat in Glaubens- und Lebensfragen zu holen. Er war viermal verheiratet; seine letzte Frau starb vor zwei Jahren im Alter von 93 Jahren.

Explosionsangriff in einer Kohlengrube. In der Grimthorpe-Kohlengrube in England platzte bei der Probe einer neuen Leuchtmaschine ein Ventil mit furchtbaren Folgen. Der Chef-Ingenieur, der Mechaniker und der leuchtende Mechaniker wurden getötet, eine Anzahl Arbeiter durch Verbrühen schwer verletzt. Die Maschinen der Grube erlitten erhebliche Schäden, und die Grubenarbeit mußte eingestellt werden.

Erste Gleichung in New York. Die Gleichung, die kürzlich in den Ver. Staaten so viele Menschenleben gefordert hat, ist zurückzuführen auf 19 Todesfälle und ungefähr 100 Obdachlose sind in New York, 17 Todesfälle in Philadelphia, sowie zahlreiche Unglücksfälle in anderen großen Städten zu verzeichnen.

Uferbahnkatastrophe in Amerika. Ein nach Boston gehender Zug entgleiste, als er über eine Straßenüberführung in Bridgeport fuhr. Die Lokomotive und fünf Wagen stürzten von dem Ufer in den Atlantischen Ozean. Hundert Personen wurden getötet und 44 Personen erlitten schwere Verletzungen. Es ist ein Wunder, daß von den 150 Insassen des Zuges so viele überlebt sind.

Gerichtshalle.

Der Verstoß. Das Oberverwaltungsgericht hat sich mit der Frage zu beschäftigen, wann die Polizeibehörde befugt ist, einen Schankwirt

„Wenige Jahre“, antwortete Wilhelm. „Mir hat der Kerl nie so recht gefallen, und jetzt erst recht nicht. Bringt uns da gestern einen neuen ins Haus, der sich als sein Freund ausgibt und jedermann in allen Ecken herumspioniert. Was stellt sich dieser heraus? Das ist ein guter Freund des Gärtners ein Winkelwirt und wahrscheinlich auch ein Polizeimitarbeiter.“

„Ach nicht derselbe, der ihm die Entschädigung für seinen ruinierten Mackenzug bezahlt hat?“ fragte die Witze, während der Herr, hoch hinübersehend, sein Glas erhob, um die Farbe des Weines zu betrachten.

„Was ist es?“ rief Wilhelm. „Was hat er zu suchen?“

„Wahrscheinlich haben Freunde des Verwalters etwas zu suchen.“

„Was glaubst du schon deshalb nicht, weil er ein guter Freund des Verwalters ist?“ fragte der Herr, der den Wein in seinem Glas betrachtete.

„Doktor Winkel?“ antwortete Frau Caroline. „Der Kriminalbeamte lächelte verdächtig. Er hat mich doch nicht Doktor nennen“, sagte er, aber ich habe ihn nicht und mit der Polizei hat er nichts zu schaffen.“

„Na, was kann diese Schändlichkeit?“ rief Wilhelm, an den Spigen seines Schnapsglases drehend. „Ich habe ihn beobachtet, was hat er es wagt und seine Neugier schien mich zu hohnen.“

„Wahrscheinlich er hat sich und teil an den Schand- und seine Sache zu beschaffen.“

die Räume zu schließen. Der Restaurateur G. zu Dortmund hatte im Jahre 1906 die Konzession für einen umfangreichen Betrieb erhalten. Als die Polizeibehörde mit dem Geschäftsbetriebe unzufrieden war, wurde die Polizeistunde auf 9 Uhr herabgesetzt. Er übertrug häufig die Polizeistunde und betonte, durch die Herabsetzung der Polizeistunde sei seine Existenz bedroht worden, er sei daher gezwungen gewesen, sein Lokal öfter länger als bis um 9 Uhr offen zu halten. Auf die Klage der Polizeibehörde erkannte aber der Bezirksausschuß auf Entziehung der Konzession. Diese Entscheidung wurde vom Oberverwaltungsgericht als zutreffend behauptet und u. a. ausgeführt, G. habe unstrittig häufig die Polizeistunde übertreten;

provinzen war. Aber 1760 fand seine Blüte ein jähes Ende. Die Provinz Sus empörte sich damals gegen den Sultan Sidi Mohammed Ben Abdalla, und die Nachbarn, die der Herrscher an den ungetreuen Untertanen nahm, war grausam und schrecklich, wie es ja auch jetzt noch bei den marokkanischen Herrschern üblich ist. Er zerstörte Agadir, den Herz des Aufstrebens, sperrte den Hafen und vernichtete auch jede Hoffnung für die Zukunft, indem er etwa 160 Kilometer nördlich auf den Ruinen einer kleinen portugiesischen Niederlassung eine neue Stadt gründete, Mogador, wohin auch die Bewohner von Agadir überführt wurden. Seitdem war Agadir dem europäischen Handel fast völlig unzugänglich, während Mogador aus seinem

große Zahl in der Geschichte sehr wichtigen Revolutionen abspielten. Da wir auch in diesem Jahre an verschiedenen Stellen der Erde Revolutionen und Gegenrevolutionen kleineren und größeren Umfangs zu verzeichnen haben, ist es vielleicht interessant, die älteren Daten wieder aufzufrischen. So begann die Revolution der vereinigten holländischen Provinzen im Juli des Jahres 1571. Am 9. Juli 1769 sah Rußland eine Palastrevolution, da an diesem Tage Katharina II. von Rußland ihren Gemahl vom Throne stieß. Am 17. Juli 1777 brach die Revolution der Ver. Staaten aus. Auch das Hauptereignis der großen französischen Revolution, die Erklärung der Bastille, fiel in den heißen Monat, 14. Juli 1789. Vier Jahre später sah derselbe Monat wieder ein klügeliges Ereignis, denn am 28. Juli 1793 wurde Robespierre gestürzt. Eine große französische Revolution hat sogar vom Juli ihren Namen, es ist die zweite französische Revolution, die am 27. Juli 1830 ausbrach, und die unter dem Namen Julirevolution allgemein bekannt geworden ist. Hieran reihen sich eine ganze Anzahl kleinerer Erhebungen in andern Staaten, die sich ebenfalls ihren Ursprung darin haben, daß die Gemüter in dieser heißen Jahreszeit besonders reizbar und aufgeregter sind. Eine Bestätigung dieser unmittelbaren Ursache der Erhebungen gegen das Bestehende könnte vielleicht noch darin gefunden werden, daß in den Jahren, in denen sich diese Revolutionen abspielten, der Monat Juli regelmäßig sehr hohe Temperaturen brachte.

Blick auf die marokkanische Hafenstadt Agadir.

Zur Entsendung des Kreuzers „Bantzer“.



Agadir, die vielschichtige marokkanische Hafenstadt, vor der kürzlich das deutsche Kreuzerboot „Bantzer“ erschienen ist, liegt am Südostrand des Atlas und ist der wichtigste Ort des Süds genanntes Gebietes. Agadir ist ein echtes marokkanisches Festland, das höchst romantisch und sehr schön anzusehen ist und sich schon sehr alt ist. Agadir wird von relativ zahlreichen Deutschen bewohnt, die dort umfangreiche Handelsunter-

nehmungen leiten. Die Deutschen Südmorokkos haben sich über die Entsendung des unbedeutendsten durch den Kreuzer „Bantzer“ abgedient. „Bantzer“ sehr gefreut, denn die Unruhen, die auch Südmorokko nicht verschont haben, haben den deutschen Handel in eine gewisse Gefahr gebracht. Nun wird die deutsche Flagge vor der romantischen Hafenstadt am Atlas, deren Außenstadt unter Ab-

diese Übertretung reichte vorliegend aus, um auf Entziehung der Polizeistunde erkennen zu können. Die Polizeistunde sei festgesetzt, um den übermäßigen Genuß von Spirituosen einzuschränken und Beschädigung bis in die Nacht hinein zu verhindern. Es handelte sich um eine Warnung, um die Stillerei fernzubehalten.

Danzig. Der gefährliche Berliner Einbrecher Gehner, der in Joppe Anfang Mai mehrere Einbrüche in Geschäften verübte, wobei er größere Summen Geldes und Wertgegenstände erbeutete, wurde zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

Agadir.

Agadir, der kleine Hafen, der südlichste an der Küste von Marokko, der durch die Entsendung eines Kreuzers „Bantzer“ in den Mittelpunkt des diplomatischen Interesses gerückt ist, hat eine uralte Vergangenheit und, wie wir annehmen dürfen, eine nicht unbedeutende Zukunft. Der Ursprung der Stadt geht auf eine feste Burg zurück, die ein Portugiese erbaute, um den Seehandeln, die an dieser Küste wegen ihres Reichthums sich aufhielten, eine Zuflucht zu gewähren. Er nannte die Burg und das sich allmählich darum bildende Ortschaften Santa Cruz. Durch Kauf ging dann Santa Cruz in den Besitz des Königs von Portugal über, bis es 1588 von den Marokkanern erobert wurde. Agadir, wie es nun genannt wurde, entwickelte sich zu einem bedeutenden Hafenplatz, da es an der Mündung eines der größten Ströme des Landes, des Sus, gelegen ist und der natürliche Hafenort für die an Naturprodukten reiche Provinz Sus und die dahinterliegenden Wästen-

Niedergang den Grund für sein mächtiges Aufblühen zog. Die alte Feste verfiel und in ihren heutigen, noch von einstiger Kraft und Größe erzählenden Mauern wohnen kaum mehr als tausend Einwohner, die größtenteils von Fischerei leben. Aber ein Umschwung dürfte nahe sein, und vielleicht wird Agadir wieder das Glück lächeln, das es bereits zur blühenden Hafenstadt machte. Keiner der acht marokkanischen Küstenplätze, die jetzt hauptsächlich dem europäischen Handel dienen, verfügt nämlich über einen so vorzüglichen Hafen wie Agadir. Schon 1887 erklärte ein so genannter Kenner Marokkos wie der frühere Konsulats-Sekretär Viktor J. Dorowitz, daß Agadir bestimmt sein dürfte, „in nicht zu ferner Zeit wieder ein hervorragender kommerzieller Platz zu werden, jedenfalls aber eine politische Rolle zu spielen“. Die Stadt besitzt, wie gesagt, den besten Hafen Marokkos, der geräumig, tief und gut geschützt ist. Als der äußerste südliche Hafenort des Landes ist sie viel besser als Mogador geeignet, den Handelsmittelpunkt für das ganze Hinterland zu bieten. Die Umgebung der Stadt ist zwar gebirgig, aber sehr fruchtbar; der bedeutendste Stamm in seiner Nähe sind die überreichen At-Bumara.

Juli, der Monat der Revolutionen.

PR Wenn man in der Geschichte nachblättern, so scheint es, daß gerade der heiße Monat Juli, von dem man gemeinhin annehmen möchte, daß er die Kraft des Menschen auf natürlichem Wege lähmt, derjenige ist, in dem nicht nur zahlreiche große Schlachten geschlagen wurden, sondern in dem sich auch eine

Buntes Allerlei.

Blüthenzählungen des Fiskus. Die alten Akten des preussischen Domänenfiskus werden seit einiger Zeit eingehend studiert, um Gemeinden ausfindig zu machen, in deren Bereich dem Fiskus gehörendes Gelände liegt, wie z. B. Dorfsauen, Straßenlandparzellen usw. Es ist schon eine ganze Anzahl derartiger Gemeinden ermittelt worden, die oft gar keine Kenntnis davon hatten, daß innerhalb ihres Bezirks liegendes, dem allgemeinen Verkehr dienendes Land nicht ihr Eigentum sei, sondern dem Fiskus gehöre. Letzterer sucht nun dieses Land loszuwerden, da er für ihn doch keinen Wert hat, denn Pacht kann er daraus nicht ziehen, und zu sagen hat er da auch nichts. Um auch ärmeren Gemeinden die Erwerbung der betreffenden Landstücke zu ermöglichen, ist der Fiskus sehr entgegenkommend und bietet dieses Land durchschnittlich zum Preise von 1 Pfennig pro Quadratmeter an. Troy dieses billigen Preises bringen die Verkäufe dem Fiskus ein ganz hübsches Sammelgut ein, oft handelt es sich um Terrains von mehreren tausend Quadratmetern. Auch im Bereiche Groß-Berlins hat der Fiskus derartige Blüthenzählungen abgeschlossen, so u. a. mit Tegel, Reinickendorf, Friedrichshagen und Hallesberg-Waldsdorf.

PR Die längsten Tage in Europa. Haben wir auch den Höhepunkt der heißen Jahreszeit, den am längsten wachsenden Tag, bereits überschritten, so dehnt sich dennoch die Dauer des Tages infolge der Polhöhe in der Nacht noch während des ganzen Juli deutlich aus. Und dennoch gibt es auf unserm alten Erdteil Gegenden, gegen die unser längster Tag, der 17 1/2 Stunden dauert, ganz verhältnismäßig kurz ist. Auf nahezu der ganzen Insel Island währt der längste Tag, d. h. die Zeit, in der es niemals dunkel wird, 3 1/2 Monate. Vom 21. Mai bis 22. Juli, also knapp über zwei Monate, hat dann das nordwestliche Südpolgebiet der längsten Tag zu verzeichnen. Schon wir von den keinen Ortshafen, die in dieser nördlichen Gegend liegen, ab und greifen wir gleich herüber zur schwedischen Grenzstadt Tornau, so stehen wir hier trotz der nicht allzu großen Entfernung von Nordehus nur noch auf eine allerhöchste Tageslänge von 21 1/2 Stunden. Je weiter wir nach Süden auf unserm Wohnsitz zurückweichen, desto kürzer wird auch der längste Tag. Schweden rangiert z. B. mit 19 Stunden, das schwedische Uppsala und Stockholm dagegen mit 18 1/2 Stunden Tageslänge.

dem Gärtner hand. „Ich bin vollständig in einer halben Stunde soll der Wagen aus der Stadt kommen, und dann fahre ich fort, und du triffst mich immer keine Anstalten, mich zu begleiten.“

„Ich kann's doch nicht vom Hann brechen“, erwiderte er ärgerlich. „Bleiben Sie doch in der Herr so spät heimgekommen, und heute morgen hab' ich ihn noch nicht gesehen; ich warte nur auf eine Gelegenheit, um ihm alles vor die Füße zu werfen.“

„Franz!“ rief die Stimme des Hauptmanns.

Der Gärtner wandte sich um und nahm seine Mütze ab; der Hauptmann stand am offenen Fenster seines Arbeitszimmers.

„Gerauskommen!“ befahl er, dann wurde das Fenster wieder geschlossen.

„Das steht so aus, als wenn da ein Gewitter im Anzuge ist“, brummte Franz. „Na, desto besser, dann kommt die Geschichte gleich ins Reine.“

„Dah' dich tapfer!“ rieferte Clara. „Nur keine Angst, es wird nicht lange dauern.“

Einige Minuten später hand Franz dem Hauptmann gegenüber, der den vor ihm brennenden Blick durchdringend auf ihn geworfen hielt. „Sie haben verkehrt einen Verdacht ausgesprochen, der von bedenkliger Genialität Zeugniss gibt“, sagte er. „Wie können Sie zu dieser hochhalten Behauptung kommen? Ich bin Sie sind zu gehen mit der früheren Frau verlobt; hat Ihnen diese die Lage aufgezeigt?“